№ 131. Dienstag, den 9. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum Bochumer Steuerprozeß.

Wenn man den Verhandlungen dieses Prozesses folgt, kommt man zur Ueberzeugung, daß Redakteur Fusangel, möge die Entscheidung des Gerichtshofes gegen ihn ausfallen, wie sie wolle, um einen Ausdruck des früheren Kriegsministers Bronsart v. Schellendorf gelegentlich der Zahlmeisteraffären zu gebrauchen, „mit vollen Händen in ein Wespennest hineingegriffen hat“. Schier unglaubliche Dinge kamen zum Vorschein, Leute wie Baare usw., die den Schutz der nationalen Arbeit gepredigt haben, die mitschuldig sind an unserer Wirthschaftspolitik, diese Leute werden Manipulationen beschuldigt, durch die der Staat schwer geschädigt ist. Das sind die Träger unserer bisherigen, vom Fürsten Bismarck inauguirten Wirthschaftspolitik. Eigennutz machte sie gleichgültig gegen Eisenbahnunfälle, es ist derselbe Beweggrund, welcher unsere Agrarier stumpf macht gegenüber dem Nothstande der übrigen Bevölkerung. Wir berichten nach der „Post“, einem Blatte, das sich selbst „freikonservativ“ nennt, und sonach Schutz der nationalen Arbeit und der Landwirthschaft auf ihre Fahne geschrieben hat. Dieses Blatt schreibt, wir bitten unsere Leser, unsere Ausführungen genau zu verfolgen, da der Bochumer Verein bei Genehmigung der Eisenzölle stark betheiligt war.

„Wir geben an dieser Stelle im Zusammenhang das wieder, was sich aus den näheren Ausführungen des Herrn Vertheidigers ergab. Der Bochumer Verein fertigt namentlich Schienen, Lokomotivachsen, Herzstücke, Räder, Bandagen an. Die Abnahme der Schienen 2c. geschieht unter besonderen Bedingungen durch einen Revisor. Dieser sieht jede einzelne Schiene auf ihre gute Qualität an, weist die fehlerhaften (geflickten und vernieteten) zurück und versieht die brauchbaren mit einem besonderen Stempel. Dieses Sicherheitsverfahren soll der Bochumer Verein mit Wissen und Willen Baares illusorisch gemacht haben. Die Sache soll ungefähr folgenden Hergang gehabt haben. Der Revisor wurde ins Schienenlager geführt, die Schienen wurden von ihm besichtigt und die brauchbaren an der Kopfseite mit dem Stempel versehen. Während ein Arbeiter in Gegenwart des Revisors die Abstempelung besorgte, wurde, immer nach Fusangel, die Aufmerksamkeit des Beamten für kurze Zeit abgelenkt, die aber genügend war, um den Stempel in ein besonders vorräthig gehaltenes Stück Blei zu drücken. Dieser Abdruck wanderte in eine besondere Graviranstalt auf dem Bochumer Verein und wurde dort innerhalb weniger Stunden nachgeahmt. Wenn der Revisor fort war, wurden die schlechten Schienen mit dem nachgeahmten Stempel versehen und als gute weggeschickt. Dagegen wurde von den vom Revisor gestempelten Schienen der Stempel abgefeilt und diese guten Schienen wurden in den nächsten Tagen dem Revisor wieder vorgelegt, der dieselben im guten Glauben wieder abstempelte. So konnte es kommen, daß der Revisor so und so viele Male immer dieselben Schienen abnahm. In ähnlicher Weise soll auch mit Herzstücken, Bandagen, Achsen verfahren sein. Außerdem aber will Fusangel nachweisen, daß auch bei dem Zerreißverfahren ähnliche Machenschaften vorgekommen seien. Für die Zerreißung sollen besondere vorzügliche Blöcke vorräthig gehalten und benutzt worden sein, die natürlich die Probe bestanden, worauf dann eine ähnliche Stempelschmuggelei stattgefunden habe. Für die behaupteten Thatsachen führt Fußangel eine Reihe von Zeugen an. Er behauptet ferner, daß in einzelnen Fällen eine Entdeckung seitens des Revisors stattgefunden habe, daß dann aber die Schuld auf den Arbeiter geschoben worden sei, den man auch vom „Bochumer Verein“ entlassen, sehr bald aber wieder aufgenommen habe, wie der Vertheidiger sich ausdrückt, er sei zu einem Hüttenthor hinaus-, zum andern wieder hineingegangen. Daß diese Machinationen zur Kenntniß Baares gekommen sein müssen und mit seinem Wissen und Willen geschehen seien, schließt Fusangel aus der großen Zahl der Fälschungen und daraus, daß die Stempel systematisch angefertigt wurden. Außer vielen Einzelheiten, die er zur Unterstützung seiner Behauptungen anführt, weist er auf die lange Dauer der Fälschungen hin (16 Jahre) und daß sich Generationen von Arbeitern, da ja das Arbeiterheer beständig wechselt, an diesen Geschichten betheiligt haben.

Dies sind die Ausführungen der Vertheidigung. Der Eindruck ist ungeheuer. Der Gerichtshof beschloß: „Es wird in den Artikeln dem Geheimrath Baare „Profitwuth“ vorgeworfen und es wird ihm das Unterscheidungsvermögen zwischen „Mein und Dein“ abgesprochen. Wenn nun auch Baare den Strafantrag bezüglich des Ausdruckes „viel gravirendere Dinge“ zurückgenommen hat, so wird ihm doch fortgesetzt und überall in den Artikeln der Gebrauch unmoralischer Mittel vorgeworfen. Die vom Angeklagten vorgeführten Beweisanträge können gravirende Thatsachen enthalten, wofern sie sich als wahr erweisen, die geeignet sind, auf die Beurtheilung der Strafbarkeit überhaupt und ev. auf das Strafmaß gegen F. Einfluß zu üben. Es tritt somit § 191 der Strafprozeßordnung in Kraft und es ist beschlossen, die Verhandlung bezüglich der Beleidigung Baares zu vertagen, im Uebrigen aber in der Verhandlung fortzufahren.“ Herr Oberbürgermeister Bollmann (früher in Thorn) wurde nach der Parteifarbe der Mitglieder der Einschätzungskommission gefragt und erklärt, absolut keine Auskunft geben zu können. Er selbst gehöre nicht zur nationalliberalen Partei, habe mit keiner Partei Fühlung und habe es strengstens vermieden, sich um die politische Farbe der Mitglieder der Kommissionen zu kümmern.

Nachträglich theilen wir noch mit, daß durch mehrfache Zeugenaussagen bekundet worden ist, daß bei dem Bochumer Gußstahlverein ein Jahr lang die Bücher über die gezahlten Gehälter der Beamten doppelt geführt wurden, der Steuerveranlagung wegen. Die Beamten müßten auch doppelt quittiren. In ein Buch würde ein Drittel und in das andere zwei Drittel der Gehälter gebucht. Baare war der wirthschaftliche Berather des Fürsten Bismarck.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

97. Sitzung vom 6. Juni.

Das Haus nahm in dritter Lesung das Gesetz über die außerordentliche Armenlast mit einigen unwesentlicheren Aenderungen an.

Weiterhin wurden ohne wesentliche Debatten die Pensionsnovelle der Landbürgermeister in der Rheinprovinz in dritter Lesung, die Eintragungen in die Höferollen und die Wegeordnung für die Provinz Sachsen in zweiter Lesung angenommen. Montag Rentengüter.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni.

— Der Kaiser ließ am Freitag Nachmittag das 2. Garderegiment z. F. alarmiren und entsprach später einer Einladung des Offizierkorps nach dem Kasino in der Kaserne. Am Sonnabend Vormittag besichtigte der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde das Garde-Kürassier-Regiment und später das 2. Garde-Ulanen-Regiment.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin reist am 10. d. M. von Genua nach Schwerin zurück. Augenblicklich leidet er an einer schmerzhaften aber normal verlaufenden Mandelentzündung.

— Am nächsten Dienstag, den 9. d., tritt im Reichsamt des Innern die Handwerkerkonferenz zusammen. Es ist höchst charakteristisch für dieses neue Nebenparlament, daß man sich selbst in maßgebenden Kreisen außerordentlich wenig, um nicht zu sagen, gar nichts von dieser Konferenz verspricht.

— Die nach dem Kriege von 1866 gebildeten neuen Regimenter begehen in diesem Jahre die Feier ihres 25jährigen Bestehens.

— Zu den russischen Judenausweisungen berichtet die „Allg. Reichskorr.“ über die vorbereitenden Schritte, welche Baron Hirsch zur Ansiedelung russischer Juden in Argentinien unternahm. Wir entnehmen diesen Mittheilungen Folgendes: Anfangs Mai d. J. entsendete Baron Hirsch den Professor an der Universität von Lausanne, Dr. Löwenthal, nach Argentinien mit der Vollmacht, eine Grundfläche von nahezu 9 Millionen Joch anzukaufen. Auf dieser Fläche ist die Anlage von Dörfern und Märkten, je nach dem Bedarf und dem Zuströmen der Einwanderer geplant. Die Anlage soll nach einer bestimmten Schablone erfolgen, derart, daß sich je ein Markt mit ca. 5000 Bewohnern im Mittelpunkt von 10 Dörfern mit je 1000 bis 2000 Bewohnern befinden soll. Zunächst wird das zur Leitung und Ueberwachung einzusetzende Direktorium, an dessen Spitze Baron Hirsch selbst treten will, den Ausbau von zwei oder drei Marktdistrikten selbst vorbereiten und zu diesem Zweck die erforderliche Anzahl von Handwerkern in das Ansiedelungsgebiet entsenden. In Buenos Ayres wird sich zunächst ein Lokalkomitee konstituiren, um diese vorbereitenden Arbeiten auszuführen. Jede Ortsgemeinde soll sich autonom verwalten und der Distriktsbehörde unterstehen, welche von dem Lokalkomitee in Buenos Ayres abhängig ist. Um die Auswanderung selbst in Fluß zu bringen und durchzuführen, sollen in Lemberg, Wien, Berlin, Hamburg und London weitere Lokalkomitees gebildet und mit ausreichenden Geldmitteln zur Unterstützung und Beförderung der Auswanderer versehen werden. Der Sitz des Direktoriums soll in Paris sein.

— Nach den in Berlin eingegangenen Nachrichten werden die beim Ueberfall des Orientzuges von den Räubern zurückgehaltenen Geißeln mit Bestimmtheit am Dienstag in Adrianopel zurückerwartet. Dagegen bringt die „Voss. Z.“ folgendes Telegramm aus Belgrad: „Edgar Vincent, der Gouverneur der ottomanischen Bank fuhr soeben durch Belgrad. Derselbe empfing Nachts auf einer serbischen Station eine Drahtmeldung aus Konstantinopel, welche besagt, daß es um die Angelegenheit schlecht bestellt sei. Die Räuber nahmen vorgestern Abend durch ihre Agenten in Kirkilisse das geforderte, von Israel und dem Dragoman der deutschen Botschaft in Konstantinopel v. Eckardt gebrachte Lösegeld in Empfang, waren aber nicht damit zufrieden, sondern verlangten von neuem hundertsechszigtausend Franks, welche spätestens in vier Tagen erlegt sein müssen. Die Gefangenen befinden sich noch in den Händen der Räuber, Einzelnachrichten fehlen. Jeder Zug wird nun bis zur bulgarischen Grenze von dreißig bewaffneten Zaptis begleitet.“

— Die Freizügigkeit der Volksschullehrer ist durch eine Ministerialverfügung eingeengt worden. — Der Minister hat bestimmt: 1) Jede Regierung, welche einen Lehrer aus einem anderen Bezirke zur dauernden oder auch nur zur auftragsweisen Beschäftigung annimmt, hat eine Aeußerung derjenigen Regierung, in deren Aufsichtskreise er beschäftigt ist, einzuholen. 2)

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

12.) (Fortsetzung.)

Betty schlief auf ihrem Lager so ruhig; ihr Gesicht blickte so leidenschaftslos und sanft wie immer, daß sich Ernst wirklich erleichtert fühlte, als habe er erwartet, in ihren Zügen Schmerz, auf ihren Wangen die Spuren von Thränen zu entdecken. Aber merkwürdig, er wußte genug, es bestand nicht die geringste Aehnlichkeit, — und doch stieg beim Anblick dieses rosigen Gesichtchens das Bild einer Andern vor ihm auf, mit einem leisen Zug von Melancholie um den feinen Mund, mit einem feurigen, dunklen Augenpaar und umrahmt von schwarzen, bläulich schimmernden Locken.

Ja, je länger er auf seine Frau sah, desto deutlicher wurden jene andern Züge in ihm lebendig; je mehr er sich bemühte, an Betty zu denken, desto enger rankte sich seine Phantasie um das Bild der herrlichen Carlota. Er wähnte endlich, da läge wirklich die Spanierin vor ihm, als zöge sie die Gefühle, die der Gattin gebührten, mit zauberischer Kraft auf sich. Ernst's Hand zitterte, daß die Wachstropfen der Kerze auf das Deckbett fielen. Er stellte das Licht auf das Nachttischchen und sank, ohne sich in seinem träumerischen Zustande über sein Thun Rechenschaft zu geben, vor dem Bett auf die Knie und drückte, mit dem leisen Namen „Carlota“ auf den Lippen, einen innigen Kuß auf den rosigen Mund der Schlummernden, daß sie erwachte.

„Ernst!“ rief Betty erstaunt und zitternd vor freudigem Schreck. „Bist Du wirklich hier? Und Du hast keinen Groll mehr gegen mich?“

Er erröthete, als ob er sich auf einer Frevelthat ertappt sähe, und schwieg. Da richtete sie sich auf und ergriff mit Wärme seine Hand.

„Nicht wahr, jetzt ist ja alles wieder gut, lieber Ernst?“ flüsterte sie mit leuchtenden Augen.

Dieses „alles gut?“ drang wie ein glühender Dolch in sein Herz. Alles gut? Ja, konnte denn die arme, kleine Frau nicht auf seinem Gesicht lesen, was da in seiner Seele vorging? Er glaubte wenigstens, sie müsse es können.

„Du hattest ja Recht, Dich gegen die unwürdige Bevormundung der Mutter aufzulehnen! Aber, nicht wahr, Du gehst nicht wieder im Groll von mir?“

„Nicht wahr?“ wiederholte sie dringender, „nicht wahr, Du bist wieder gut?“

Diese Sprache war ihm ganz neu; aber gerade deshalb, weil er sie noch nie an seiner Frau vernommen, gerade deshalb fand seine Phantasie neuen Spielraum, sich von Betty's Seite wegzudenken. Er hörte ihre Worte, aber in ihnen eine ganz andere Stimme.

„Ernst, warum schweigst Du?“ lispelte Betty jetzt sanft und drückte seine Hand.

Diese Bewegung durchzuckte ihn jäh. Ihm war, als müsse er sich ihr zu Füßen stürzen und ein reuiges Bekenntniß ablegen, daß er nicht ihr Bild vor Augen, daß er dieses Bild aber auch jetzt noch nicht verscheuchen könne.

„Ich bin ein Elender!“ rief er und fiel seiner Frau laut weinend um den Hals.

Betty küßte innig seine braunen Locken und hätte mögen laut aufjubeln, daß sie „ihren Ernst“ wieder, oder eigentlich: erst jetzt — zum ersten Male — so völlig gefunden habe. Jeder Mißklang schien beseitigt.

Das arme Geschöpf!

Sechstes Kapitel.

Ein Höflichkeitsbesuch. — Der Pechvogel.

Daß am nächsten Vormittag, so ungefähr gegen zehn Uhr, abermals ein Fiaker auf der Schönbrunnerstraße dahinrollte, daran wäre bei dem überaus regen Wagenverkehr dieses Stadttheils gewiß nichts Merkwürdiges gewesen; daß aber der Chef der Firma „C. C. Brockmanns Wittwe und Sohn“ in diesem Fiaker saß, und daß der Kutscher eine gewisse Nummer der Auhofstraße in Hietzing als Ziel bezeichnet erhalten, das konnte allerdings ein wenig Wunder nehmen, wenn man sich die Aeußerung in's Gedächtniß ruft, welche Ernst dem jungen Arzt gegenüber gethan hatte: es sei im Allgemeinen wohl besser, einer gewissen Einladung keine Folge zu leisten. Aber der Fahrgast mußte doch seine guten Gründe haben. Und er hatte sie auch, das heißt, er hatte eine ganz rechtfertigende Antwort sich ausgedacht für den wohl unwahrscheinlichen Fall, daß Dr. Hubert ihn bezüglich jener Beweggründe fragen sollte. Er hatte sich im Geiste schon ein ganzes Zwiegespräch zurechtgelegt zwischen ihm und dem Doktor, in welchem er mit einiger Spitzfindigkeit wirklich Recht behielt. Sein Schlußbeweis war immer: „Ja, wissen Sie, lieber Hubert, ich kann doch unmöglich die Gesetze der Höflichkeit so außer Acht lassen, daß ich diesen nothgedrungenen Pflichtbesuch unterschlage“. — Und er glaubte wohl auch selbst an die Triftigkeit dieses Beweggrundes.

Zu Hause hätte es ihm allerdings nicht unbedeutende Schwierigkeiten gemacht, mit diesem Argument durchzubringen, und so hatte er es nicht nur völlig unterlassen, dasselbe vorzubringen, sondern war schon in aller Frühe fortgegangen, das Frühstück im Kaffeehause einzunehmen, um jeder etwaigen Auseinandersetzung mit der Mutter und der Gattin aus dem Wege zu gehen.

Er malte sich jetzt in Gedanken das Erstaunen Betty's aus, wenn sie sich beim Erwachen allein fand, — und erst, wenn sie, zum Frühstück in den unteren Stock hinabkommend, von der Mutter erfuhr, daß er, Ernst, schon wieder ausgeflogen sei — unbekannt, wohin. Er hatte Betty allerdings insofern auf etwas Derartiges bereits in der vergangenen Nacht vorbereitet, indem er ihr zu verstehen gegeben, er halte es für nothwendig, dem hyperdrakonischen Regiment der theuren Mama noch auf längere Zeit eine „nachdrückliche Auflehnung entgegenzustellen, und Betty hatte ihm in ihrer Ge-

Der bezüglichen Aeußerung dieser Regierung ist der Personalbogen des betreffenden Lehrers in Abschrift beizufügen. 3) Jede Wiederbeschäftigung, nicht blos Wiederanstellung eines Lehrers, welcher aus disziplinarischen Gründen entlassen worden ist, bedarf der Genehmigung des Ministers. 4) Eine Ausnahme hiervon findet nur statt, wenn eine Regierung, welche einen noch nicht fest angestellten Lehrer durch einfachen Beschluß aus disziplinarischen Gründen entlassen hat, denselben in ihrem eigenen Bezirk wieder beschäftigen will. 5) Diese Ausnahme bezieht sich aber nicht auf Lehrer, welche die vorgeschriebene Zeit vorübergehen ließen, ohne die zweite Prüfung abzulegen. 6) Wenn die Königliche Regierung ꝛc. sich veranlaßt gesehen hat, einen Lehrer ihres Aufsichtskreises aus disziplinarischen Gründen zu entlassen, gleichviel, ob dies in Verfolg einer gerichtlichen oder einer disziplinarischen Untersuchung, oder — wie bei den noch nicht fest angestellten Lehrern — durch bloßen Beschluß der Königlichen Regierung geschehen ist, ebenso wenn ein Lehrer, um eine Disziplinar-Untersuchung zu vermeiden, sein Amt freiwillig niedergelegt hat, ist dem Ministerium unter Beischluß einer Abschrift von dem Personalbogen des betreffenden Lehrers eine kurze Anzeige zu machen, der Grund der Entlassung aber auf dem Personalbogen zu vermerken. 7) Wegen der Unzulässigkeit der Ausstellung von Zeugnissen für Volksschullehrer bewendet es bei der Verfügung vom 24. Febr. 1883. — Nach einem weiteren ministeriellen Erlaß sind zu den öffentlichen Schulen im Sinne des Artikels 1 des Gesetzes vom 19. Juni 1889, betr. Abänderungen des Gesetzes über die Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer vom 22. Dezember 1869, auch die Schulen an öffentlichen Anstalten, Stiftungen, welche die Rechte einer juristischen Person haben, usw. (Arbeitsanstalten, Taubstummen-Institute, Waisenhäuser) zu rechnen; es sollen also auch von den Lehrern an diesen Anstalten die in dem Gesetz näher bezeichneten Beiträge zu den Wittwen- und Waisenkassen nicht erhoben werden.

— Die „Kreuzztg." berichtet: „Das Staatsministerium trat Sonnabend Vormittag um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers v. Caprivi im Abgeordnetenhause zur Sitzung zusammen, welcher nicht nur alle preußischen Minister, sondern auch der Staatssekretär v. Maltzahn beiwohnten. Der Ministerrath befaßte sich, wie verlautet, mit der Stellungnahme zu dem freisinnigen Antrage auf die Vorlegung des Materials in der Getreidezollfrage und erklärte sich bereit, dieses Material vorzulegen, soweit nicht vertrauliche Gutachten in Frage kommen." Andere Blätter melden, daß in dieser Sitzung die Oberpräsidien von Pommern (v. Puttkamer), Ostpreußen (v. Goßler) und Westpreußen (Hobrecht) besetzt sein sollen. — Das „Berl. Tgbl." schreibt: „In parlamentarischen Kreisen verlautet mit großer Bestimmtheit, daß Reichskanzler von Caprivi Veranlassung genommen habe, freisinnigen Abgeordneten gegenüber über die Stellungnahme der Regierung zur Getreidezollfrage sich auszusprechen. Er hat dabei die handelspolitische Situation in den Vordergrund gerückt und die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der Werth der Handelsverträge darunter leiden könne, wenn jetzt bereits mit der Zollherabsetzung vorgegangen würde. Dies allein habe die Stellungnahme der Regierung veranlaßt."

— In der „Nat. Ztg." befindet sich eine Erklärung des Grafen Reina-Dresden des Inhalts, daß es, nachdem der katholischen Kirche nunmehr die Sperrgelder gegeben seien, Pflicht der Protestanten sei, ihre Forderungen zu erheben, da die evangelische Kirche im laufenden Jahrhundert um 200 Millionen zu kurz gekommen sei.

— Ueber die Bedingungen, unter denen die Einfuhr amerikanischer Rinder gestattet werden soll, verlautet, die Thiere wären von Hamburg nach Altona zu bringen, unter polizeilicher Ueberwachung und sonstigen hygienischen Kautelen zu schlachten und thierärztlich zu begutachten.

— Sonnabend Mittag erfolgte in Bremen die feierliche Eröffnung der Ausstellung der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft durch den Präsidenten der Gesellschaft, den Erbgroßherzog von Oldenburg. Die Ausstellung ist reich beschickt, in der Generalversammlung wurde der Rechnungsabschluß genehmigt, Königsberg zum Ort der Versammlung im nächsten Jahre gewählt und Graf Eulenburg zum Präsidenten für dieselbe ernannt. Der Erbgroßherzog von Oldenburg führte das Präsidium.

— In einem außerordentlich friedlich klingenden Artikel „Zur auswärtigen Lage" wiederholen die „Hamb. Nachr." die Einladung an Rußland, sich Konstantinopels zu bemächtigen. „Rußland", heißt es da, „ist allem Anschein nach durchaus friedlich gestimmt und außerdem militärisch noch nicht fertig. Ob es einen Krieg überhaupt plant, ist zudem zweifelhaft. Seine Truppenanhäufungen an der südwestlichen Grenze haben unseres Erachtens nach wie vor lediglich den Zweck, in dem Moment, wo Rußland, bildlich gesprochen, seine Batterien demaskirt, d. h. etwa einen Vertrag mit der Türkei eingeht und die Dardanellen schließt, militärisch so stark als möglich zu sein, um den Entschluß zu etwaigen Einmischungen seitens anderer an der Mittelmeerfrage betheiligten Mächte thunlichst zu erschweren." In seiner großen Rede bei der Berathung des Wehrgesetzes am 6. Februar 1888 war Fürst Bismarck bekanntlich über die Absichten Rußlands bei der starken Besetzung seiner westlichen Grenze ganz anderer Ansicht. Aber er ist ja auch jetzt nicht mehr Reichskanzler. Jetzt scheint er mit Ungeduld den Augenblick zu erwarten, wo eine große europäische Verwickelung seine Aussichten auf Rückkehr in das Reichskanzleramt bessern würde. Wir fürchten nur, daß die Russen sich hüten werden, dem Fürsten Bismarck auf den Leim zu gehen.

— In Deutschostafrika bereiten sich wieder wichtige Ereignisse vor. Das „Berl. Tgbl." erhält folgendes Kabeltelegramm: Eine große Expedition wird unter Führung des Chefs Jacques nach dem Tanganyika-See aufbrechen, um dort eine feste Station anzulegen, die als Operationsbasis gegen die dort neuerdings wieder ihr Unwesen treibenden Sklavenjäger dienen soll; die Expedition, welche über Mpwapwa und Tabora geht und sicherlich unterwegs mit Emin Pascha zusammentrifft, hat die Instruktion, vom Tanganyika-See noch weiter ins Innere, bis an die Grenze des Kongostaats, vorzudringen und sich mit den dortigen Stämmen ins Einvernehmen zu setzen. In der Gegend von Mpwapwa und im Hinterland von Kilwa Kisiwani sind neuerdings wieder Unruhen ausgebrochen; dort sind es die Wahehe, hier die Mafiti, welche nicht Frieden halten. Sowohl nach Mpwapwa, wie gegen die Mafiti im Hinterlande von Kilwa Kisiwani sind Abtheilungen der Schutztruppen abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen.

Ausland.

* **Petersburg**, 6. Juni. Nach einem Telegramm der „Post" wurde in der Ortschaft Darg Koch, Bezirk Terst, das Schulgebäude unterminirt und durch Pulver in die Luft gesprengt. Das Gebäude wurde total vernichtet. 10 Personen sind todt, 12 tödtlich verwundet. Man vermuthet einen Racheakt eines Einwohners gegen den Schullehrer.

* **Petersburg**, 7. Juni. Die zehnte Wiederkehr des Krönungstages Alexanders III. hat der Zar durch einen Erlaß gefeiert, der seiner Idee nach von außerordentlicher Tragweite ist. Am 4./16. Mai hat Alexander III. das Reglement über die Lese- und Schreibschulen veröffentlicht. Danach sollen in ganz Rußland, auch in den kleinsten Oertchen, unter Oberleitung der Geistlichkeit Volksschulen errichtet werden, in welchen die Elemente des Wissens und die „rechtgläubige kirchliche Aufklärung" gepflegt werden. — Das russische Ministerium für Volksaufklärung hat einen neuen Lehrplan erlassen. Die „Köln. Ztg." meldet darüber: Es weist in demselben auf die Nothwendigkeit hin, die Geschichte der Slaven und ihrer Beziehungen zum germanischen Stamm fortan eingehender zu lehren. Bei der Darstellung der Geschicke Deutschlands müsse betont werden, daß Rußland die Kräftigung Preußens gefördert habe.

* **Konstantinopel**, 6. Juni. Der Sultan empfing gestern den Staatssekretär v. Stephan und überreichte den Großorden des Osmaniehordens. Darauf gewährte der Sultan dem deutschen Botschafter eine Privataudienz, in welcher er seinen Schmerz über den Vorfall bei Tscherkeßkjoi sowie die Hoffnung auf die baldige Befreiung der Gefangenen ausdrückte und Maßregeln zur Verhinderung derartiger Ereignisse in Aussicht stellte. Der Botschafter dankte dem Sultan für seine Theilnahme und Bereitwilligkeit, das Leben und die Befreiung der Gefangenen zu sichern, deren Geschick nicht nur von Deutschland, sondern von ganz Europa verfolgt werde. Der Botschafter hoffe gleichfalls, der Sultan werde in seinem anerkannten Bestreben, die Türkei auf die Höhe der übrigen Kulturstaaten zu erheben, solche Ereignisse verhindern.

* **Bern**, 6. Juni. Der Ständerath hat in Betreff des Schächtens einen wichtigen Beschluß gefaßt. Die Kantone Bern und Aargau wollten dasselbe verbieten. Die Kultusfreiheit anrufend, beschwerten sich die Israeliten bei der Bundesversammlung. Der Ständerath hat mit großer Mehrheit den Israeliten Recht gegeben. Ganz sicher ist, daß der Nationalrath dasselbe beschließen wird, womit in höchster Instanz entschieden sein wird, daß Niemand in der Schweiz den Israeliten das Schächten verbieten darf.

* **Lissabon**, 6. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte mit 105 gegen 6 Stimmen das Uebereinkommen mit England.

* **London**, 7. Juni. In dem heute Nacht 1 Uhr von den Angestellten der Londoner Allgemeinen Omnibus-Kompagnie abgehaltenen Meeting gelangte die Resolution zur Annahme, den allgemeinen Ausstand heute eintreten zu lassen.

* **Santiago**, 6. Juni. Ueber den hiesigen Brand wird dem „Berl. Tagebl." telegraphirt: „Der Bruderkrieg in Chile tobt neuerdings wieder mit unerhörter Wuth. In der Handelshauptstadt Santiago hat in der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. eine ungeheure Feuersbrunst getobt, deren Entstehung vermuthlich auch mit den politischen Ereignissen zusammenhängt. Der deutsche Gesandte ist Frhr. v. Gutschmid, der englische Mr. J. G. Kennedy. Auch das Stadthaus ist niedergebrannt. Bürger, Militär und Polizei betheiligen sich am Löschen. Der Schaden ist enorm. In Newyork sind ältere Nachrichten aus Chile eingetroffen, nach welchen am 29. April wiederum versucht worden ist, den Präsidenten Balmaceda mittels einer durch ein Fenster des Palastes geschleuderten Dynamitbombe zu tödten. Der Attentäter entkam wieder.

Provinzielles.

Ottlotschin, 6. Juni. In der Nacht von gestern zu heute war hier ein solch starker Frost, daß in den hiesigen Gärten die Bohnen und auch die Gurken, welche nicht zugedeckt waren, erfroren sind. Auf den Feldern ist das Kraut der Kartoffeln schwarz geworden; auch das Getreide hat gelitten.

× **Gollub**, 6. Juni. Auch hier hat der Frost auf den Feldern insbesondere unter den Kartoffelpflanzen vielen Schaden verursacht. Es sieht mit der Kartoffelernte traurig aus, der Scheffel alte Kartoffeln kostet hier 3 Mk. und darüber, und dabei macht sich schon Mangel an dieser Frucht bemerkbar. Für 50 Pf. erhält man nur $3^1/_2$ Pfd. Brod. Zu alle dieser Noth hat sich nun noch der Herr Finanzminister zu einer von hier abgegangenen Petition, worin um zollfreie Einbringung von 2 Kl. Fleisch und Brod von Rußland gebeten wurde ablehnend ausgesprochen.

r **Neumark**, 7. Juni. Viel Schaden hat der gestrige Nachtfrost angerichtet. Die Kartoffelfelder sehen heute durchgehends schwarz aus, und der Roggen, der theilweise in der Blüthe steht, soll nach Meinung erfahrener Landleute durch diesen Frost sehr gelitten haben. Zur Abhülfe des durch das Unwetter am 24. v. M. in Gr. Pacoltowo entstandenen Schadens hat sich hier ein Komitee gebildet, dem bis heute über 3000 M. zugegangen sind. — An Stelle des nach Schwetz versetzten Gymnasiallehrers Hensel ist hier der Gymnasiallehrer Collenz angestellt worden. Der Kreisschulinspektor Streibel in Löbau ist vom 11. Juni ab auf vier Wochen beurlaubt und mit seiner Vertretung der Superintendent Mehlhose in Löbau beauftragt worden. — Die vom Blitze getroffene Frau aus Mroczno und ihre drei Kinder sind noch immer im hiesigen Krankenhause in Pflege. Das vierte Kind ist gestorben. Während die Mutter und ein Kind noch so schwer darniederliegen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, befinden sich die beiden anderen Kinder bereits außer Gefahr.

n **Soldau**, 7. Juni. Gestern fand hier eine Versammlung des freien Lehrervereins „Soldau" statt. Lehrer Bartikowski sprach über die Kinderspiele hinsichtlich ihrer geistigen und körperlichen Bedeutung. Darauf hielt Rektor Bartsch einen Vortrag über das Thema: „Nothwendigkeit der Allgemeinen Volksschule in Bezug auf die sozialen Verhältnisse des Volkes." — Der Frost in der vorvergangenen Nacht hat den Kartoffeln und dem in der Blüthe stehenden Roggen sehr geschadet. Die Hoffnung auf eine nur mittelmäßige Roggenernte ist dahin. — Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generallieutenant Lentze, wird am 13. d. M. das hiesige Bataillon besichtigen.

Schubin, 6. Juni. Mit dem Bau des städtischen Schlachthauses soll nunmehr in nächster Zeit begonnen werden. Am 1. Januar k. J. soll das Schlachthaus schon seiner Bestimmung übergeben werden. — Der Plan, hier eine Molkerei zu errichten, ist wegen ungenügender Betheiligung der Milchlieferanten wieder aufgegeben worden.

Posen, 6. Juni. Wegen Maischsteuerdefraudation und Anstiftung dazu wurde der Brauereiverwalter Anton Kucharkowski aus Dopiewiec in der heutigen Strafkammer-Sitzung zu 10 000 Mark Geldstrafe oder einem Jahre Gefängniß, der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe verurtheilt. Außerdem wurde auf Einziehung der zehn Maischbottiche der Brauerei erkannt.

Lokales.

Thorn, den 8. Juni.

— [Zur Unfallversicherung für Bauarbeiter.] Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht heute die Zusammensetzung unserer Schiedsgerichte. Wir entnehmen der Veröffentlichung Folgendes: Vorsitzender für den Kommunalverband des Kreises Briesen: Wiese, Königl. Amtsrichter in Briesen, Stellvertretender Vorsitzender: Ruhnau, Rechtsanwalt und Notar in Briesen. Beisitzer: Diener, Rittergutsbesitzer in Klein-Radowisch. Sprenger, Brauereibesitzer in Briesen. Lenz, Johann, Chausseewärter in Schönsee. Reich, Johann, Chausseewärter in Buhrendorf. Erste stellvertretende Beisitzer: Bobrowski, Besitzer in Hohenkirch. Dombrowski, Besitzer in Piwnitz. Leichnitz, Heinrich, Chausseewärter in Reichenau. Zabel, Friedrich, Chausseewärter in Michalken. Zweite stellvertretende Beisitzer: Schmelzer, Rittergutsbesitzer in Galczewko. Kaufmann, Gutsbesitzer in Schönsee. Dubalski, Johann, Chausseewärter in Friesenhof. Heinrich, Karl, Chausseewärter in Kronzno. Schiedsgericht für den Kommunalverband des Kreises Strasburg in Strasburg W./Pr. Vorsitzender: Landmann, Königlicher Regierungs-Assessor in Marienwerder. Stellvertretender Vorsitzender: Peters, Königlicher Regierungs-Rath in Marienwerder. Beisitzer: Probst, Rittergutsbesitzer in Chelst. von Ossowski, Rittergutsbesitzer in Naymowo. Dreßler, Kasimir, Chausseearbeiter in Neuhof bei Strasburg. Grzybowski, Chausseearbeiter in Szabda. Erste stellvertretender Beisitzer: Hagemann, Gutsbesitzer in Klein-Summe. Wichert, Gutsbesitzer in Igliczysna. Weeske, Gottfried, Chausseearbeiter in Lautenberg. Bogowski, Michael, Chausseewärter in Zbroje. Zweite stellvertretende Beisitzer: Tisch, Gemeindevorsteher und Besitzer in Mszann. Hoge, Ober-Amtmann in Pusta-Dombrowken. Hagenau, Chausseearbeiter in Lemberg. Gajewski, Chausseearbeiter in Schöndorf.

— [Neue Gesellschaft.] In Plock hat sich unter der Firma „A. Endelmann u. Ko." eine neue Gesellschaft gebildet; dieselbe bezweckt die Beförderung von Traften auf der Weichsel und von Fahrzeugen jeder Art durch die Plocker Brücke. Die erforderliche Bürgschaft ist bereits bei der Gubernialkasse in Warschau hinterlegt.

— [Zum diesjährigen Holzgeschäft] erfahren wir heute, daß die Zufuhren auf der Weichsel bisher weit hinter der Hälfte derjenigen zurückgeblieben sind, welche bis Juni 1890 hier eingetroffen waren. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Gesammtzufuhren in diesem Jahre kaum mehr als die Hälfte der vorjährigen betragen. — Die bisher hier abgeschlossenen Geschäfte sind unter Preisen erfolgt, die höher waren als die vorjährigen. — Zu erwähnen bleibt noch, daß ein Schiffskartell seit Frühjahr d. J. besteht, das erhöhte Preise für Holzladungen erstrebt. Ein Gegenkartell wird nunmehr von Holzhändlern, Holzspediteuren und Holzkommissionären gebildet, das Gegenkartell will keinem Schiffer Ladung geben, der dem Schifferkartell angehört. — Wer aus dem „Kartellkampfe" als Sieger hervorgehen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Der Kampf ist bedauernswerth, „Kartelle" sind bekanntlich auch eine Folge der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse 184. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 16. d. Mts., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5

---

fügigkeit auch beigestimmt, freilich ohne zu ahnen, wie er sich die Fortsetzung seiner Oppositionsrolle ausgedacht habe.

Er hielt sich jetzt auch vollkommen davon überzeugt, daß er den Höflichkeitsbesuch in Hietzing mit diesem Auflehnungsbestreben vor seiner Familie rechtfertigen könne, und wenn er sich trotzdem dicht in seine Wagenecke drückte und nur mit einer gewissen bangen Scheu zum Wagenfenster hinaussah, so lag der ihn dazu veranlassende Grund wieder nur in dem Verlangen, jedem Erkanntwerden auszuweichen; es brauchte doch kein Fremder davon zu wissen, daß er einen häuslichen Zwist gehabt habe, der ihn bewog, seiner Mutter — und vielleicht auch noch ein wenig der Gattin — „auf einige Zeit" zu trotzen.

Diese Erwägungen, die er sich mit großem Eifer stets vor die Seele hielt, schienen ihn nach und nach auch zu einer gewissen heiteren Sicherheit zu stärken; jedenfalls war seine Stimmung eine völlig sorglose und unbefangene, als er in der Auhofstraße vor einem gewissen Gartengitter aus dem Wagen stieg.

Der herbstliche Garten und die im Hintergrund desselben stehende Villa schien ihm heute im Licht des hellen, klaren Oktobertages durchaus nicht so unfreundlich wie gestern, ja, er vermochte sogar an dem düsteren, grauen Gebäude etwas Anheimelndes zu entdecken, wenn er sich im Geiste in die Zimmer versetzte, durch die eine schlanke, ebenmäßige Frauengestalt wandelte, die in dem ihrem Wesen entströmenden Zauber etwas von ihrer eigenen Lieblichkeit auch ihrer unmittelbaren Umgebung mittheilen mußte.

Als Ernst im kleinen Flur dem mürrisch dreinsehenden Diener in halb spanischer Bauerntracht seine Karte überreichte, kam schon Sennorita Mezanello die Treppe herab und hieß ihn willkommen; sie hatte ihn wohl vom Fenster aus anfahren und durch den Garten gehen sehen.

Als Ernst gegen Mittag die Spanierinnen verließ, war er bereits entschlossen, dieses Haus öfter zu besuchen. Er hatte sich ungemein wohl gefühlt da oben.

(Fortsetzung folgt.)

6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse, bis zum 12. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— [Gustav Adolf-Verein.] Bei Vertheilung der diesjährigen großen Liebesgabe der Danziger Hauptstiftung des Gustav Adolf-Vereins zum Bau einer Kirche in einer armen Gemeinde in der Diaspora, welche bei der Jahresversammlung in Schlochau am 1. und 2. Juli erfolgen soll, werden die Gemeinden Prechlau und Iwitz konkurriren.

— [Die Witterung] war gestern eine herrliche, es war wirkliches Sommerwetter, das alles in's Freie lockte. Die Vergnügungsgärten in der Stadt und Umgegend waren während des ganzen Tages zahlreich besucht, jedermann wollte den ersten diesjährigen schönen Sommertag genießen. Das herrliche Wetter kam insbesondere dem Kinderfest des Kriegervereins, das im Viktoria-Garten stattfand, und dem Sommerfest des Podgorzer Wohlthätigkeitsvereins, das in Schlüsselmühle gefeiert wurde, zu Gute. Beide Feste waren sehr zahlreich besucht und vergnügten sich auf denselben Jung und Alt auf das Beste. Die Vorstände beider Vereine sind um das Amüsement ihrer Gäste sehr bemüht gewesen. — Heute ist das Wetter wieder kühl und regnerisch.

— [Der Kriegerverein] hat in seinem am Sonnabend stattgefundenen Appell innere Vereinsangelegenheiten berathen. Der Appell wurde von dem Kommandeur Herrn Obstlt. Zawada mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnet. 3 Kameraden wurden aufgenommen. Für Mai zählt der Verein 397 Mitglieder, 384 gehören der Sterbekasse an. Die Satzungen der Kasse sind der Aufsichtsbehörde eingereicht. Landwehr-Verein Schönlanke hat zum 4. Verbandsfeste der Kriegervereine des Netze-Distrikts eingeladen, Betheiligung wird wegen der weiten Entfernung abgelehnt. — Kamerad Fucks übermittelte den Dank des Briesener Kriegervereins für die Betheiligung an der Weihe seiner Fahne.

— [Noch ein neuer Verein] hat sich hier gebildet, er nennt sich „Gemüthlichkeitsverein", er bezweckt gemüthliches Zusammenhalten der jüngeren Handlungsgehilfen und Erleichterung des Verkehrs mit den älteren Jüngern Merkurs. Einige 20 Mitglieder sind dem Verein bereits beigetreten, die Satzungen sind den Behörden zur Genehmigung vorgelegt. In nächster Zeit soll ein Herrenabend stattfinden. Der Vorstand besteht aus den Herren L. Stein, L. Neumann, Schlesinger, Kroner und Gostakowski. Vereinslokal ist das Museum.

— [Wohlthätigkeitskonzert.] Zum Besten der aus Rußland ausgewiesenen Personen, ohne Unterschied des Glaubens, wird hier in nächsten Tagen ein Konzert stattfinden, an dem sich sanges- und musikkundige Damen und Herren betheiligen werden.

[Zur Sonnenfinsterniß] am Sonnabend. Der Vorgang wurde hier von zahlreichen Zuschauern beobachtet, die mit Gläsern aller Art bewaffnet waren. Gleich nach 6 Uhr wurde die Verfinsterung der Sonne in Form eines halbmondartigen Schattens sichtbar, zeitweise bedeckten Wolken die Sonnenscheibe, wenn diese aber entschwunden waren, konnte sich Jedermann überzeugen, daß die Berechnung der Astronomen eine vollständig zutreffende gewesen war.

— [Vom Artushofe.] Zur Verpachtung der Gesellschafts- und Restaurationsräume im neuerbauten Artushofe hat bekanntlich vor einiger Zeit Termin angestanden. Abgegeben wurde nur ein Gebot und zwar in Höhe von 6000 M. das Jahr. Dieses Gebot hat der Magistrat nicht angenommen und ist ein neuer Verpachtungstermin auf 2. Juli, Mittags 12 Uhr, anberaumt, bis zu welchem Angebote im Bureau I des Magistrats abzugeben sind. — Die Pachtzeit dauert 6½ Jahre und beginnt am 1. Oktober d. J.

— [Ein Schadenfeuer] war Sonnabend gegen 10 Uhr Abends in der Schmiede des Herrn Taraszinski auf Kulmer Vorstadt ausgebrochen, der Brand wurde rechtzeitig bemerkt und konnte mit dem Wasser einiger auf Anordnung des Herrn Polizei-Kommissarius Zelz schnell herbeigeschaffter Kufen gelöscht werden. Spritzen sind nicht in Thätigkeit getreten. Die Feuerwehr wurde nicht allarmirt. Der Schaden ist erheblich, die Schmiede ist ausgebrannt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen, darunter ein angeblicher Student unter dem Verdacht der Majestätsbeleidigung und ein Arbeiter wegen Fälschung seines Dienstbuches.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt etwas, heutiger Wasserstand 0,92 Mtr. — Eingetroffen sind bergwärts Dampfer „Danzig" mit 1 Kahn, Dampfer „Prinz Wilhelm mit 3 Kähnen im Schlepptau und Dampfer „Wilhelmine" mit Ladung.

Eingesandt.

Den Dampfer „Graf Moltke", dessen Stapellauf in Danzig in Nr. 130 gemeldet wurde, haben die Herren Porsch, Henschel und Herzberg bestellt.

Gemeinnütziges.

Es steht außer Zweifel, daß Personen, welche an Krankheiten des Magens und Darmes leiden, in Folge dessen zur Verdauung unfähig sind, in vorzüglicher Weise ernährt werden können durch Kemmerich's Fleisch-Pepton. — Dieses wird aus bestem, von Fett befreitem Fleisch so dargestellt, daß Letzteres bereits in löslicher Form dem Magen zugeführt wird. Der Magen hat alsdann keine Arbeit mehr durch die Verdauung zu verrichten oder mit anderen Worten: der Organismus kann ernährt werden ohne die Hilfe der verdauenden Magen- und Darmsäfte in Anspruch zu nehmen. Es bedarf zweifellos nur dieser Aufklärung des Publikums, um dem Kemmerich'schen Fleisch-Pepton auch in der Küche den ihm gebührenden Platz anzuweisen.

Handels-Nachrichten.

Liegnitz, 6. Juni. Wollmarkt. Die Zufuhr auf offenem Markte betrug ca. 1400 Zentner. Das Geschäft war ruhig und wurde die Zufuhr fast gänzlich geräumt. Feine Wolle erzielte 5—6 Mk., mittlere 4—5 Mk. unterm Vorjahrspreise. Vom Lager wurden gegen 1200 Zentner zu demselben Preisabschlag verkauft. Käufer waren aus unserer Provinz, sowie aus Finsterwalde, Neudamm, Lennep und Burtscheid erschienen. Die Wäsche ist gut, ebenso ist das Schurgewicht durchweg zufriedenstellend.

Hamburger Briefmarkenbörse vom 3. Juni. Die Börse bot erfreulicherweise das gewohnte lebhafte Bild — etwa 120 Besucher — und war der Umsatz dementsprechend befriedigend. Zum Kauf gesucht werden folgende Raritäten: Oldenburg ⅓ gr. grün II. Em. für 60 Mk. — gebr. do. do. III. „ „ 20 Mk. — „ do. ¼ gr. orange III. „ „ 35 Mk. — „ Hannover 10 gr. grün für 20 Mk. — gebr. Preußen 1 Satz Kouvert Octogone gebr. für 250 Mk. — Zürich 1843. 4 Rappen-Marke gebraucht für 70 Mk. — Moldau 1 Satz 1. Emission 4 Stück gebr. 700 Mk. — Eventuelle Angebote darauf erbittet die Geschäftsführung. Nächster Börsenabend am 17. cr. Beginn der Auktion 10 Uhr.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schulitz. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Reisern, Kloben, Rundknüppeln, Bohlstämmen, Spaltknüppeln, Stubben, Bohnenstangen, Dachstöcken am 12. Juni von Vormittags 9 Uhr ab in Hoffmann's Gasthaus in Schulitz.

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Anfertigung, Lieferung und Aufstellung von 2 Stück Ueberladekrähnen von je 5000 kg Tragfähigkeit. Angebote bis 15. Juni, Vorm. 11½ Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 8. Juni sind eingegangen: Stolzberg von Kongonka-Lzockey, an Verkauf Thorn 2 Traften 197 eich. Plançons, 94 runde eich. und 2238 eich. Schwellen, 1118 kief. Mauerlatten, 51 kief. Sleeper; Siedlesky von Donn-Stuleck, an Verkauf Thorn 1 Traft 10260 kief. Rundholz; Nowonisky von Nowonisky-Wyskow, an Verkauf Thorn 1 Traft 456 kief. Rundholz; Koslowsky von Donn-Grano, an Verkauf Thorn 1 Traft 61 eich. Plançons, 471 kief. Rundholz, 900 kief. Schwellen, 12 eich. Schwellen, 97 kief. Mauerlatten; Rapsch von Kass. Söhne - Taberbrück, an Verkauf Schulitz 1 Traft 298 kief. Rundholz.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für die Zeit vom **8. bis einschl. 15. Juni** für **Abendlaternen** von 9½ bis 11 Uhr Abends, für **Nachtlaternen** von 11 Uhr Abends bis 2 Uhr früh.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,25 Bf.,	—,—	Gd.	——	bez.
nicht conting. 70er	51,75	„ 51,00	„	—,—	„
Juni	—,—	„ —,—	„	—,—	„
„	52,00	„ —,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Juni.

Fonds fest.			6.6.91.
Russische Banknoten		241.25	241,05
Warschau 8 Tage		240.90	240.80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,00	99,00
Pr. 4% Consols		105,70	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		74,90	74,70
do. Liquid. Pfandbriefe		72,90	72,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96 00	96,10
Oesterr. Banknoten		173,85	173,70
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		181,25	179.90
Weizen:	Juni	232,50	233,20
	Septbr.-Oktbr.	209,25	210,00
	Loco in New-York	1 d 9⅖	1 d 9½
Roggen:	loco	209 00	208,00
	Juni	209,70	209,75
	Juni-Juli	206,00	205,00
	Septbr.-Oktbr.	190,00	190,00
Rüböl:	Juni	60,50	60,70
	Septbr.-Oktbr.	60,40	60,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51,50	51,40
	Juni-Juli 70er	50,50	50,30
	Sept.-Okt. 70er	48,30	48 20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Konstantinopel, 8. Juni. Die Gefangenen sind in Kirkilissoe freigelassen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 10. Juni 1891, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1889/90.
2. Betr. die Erhöhung der Hundesteuer vom 1. Juli 1891 ab auf 15 Mark pro Jahr.
3. Betr. die Freilassung des Arbeiters Aug. Foege von Zahlung der Kommunalsteuer
4. Betr. Superrevision der Rechnungen der Steuer-Receptur für die Jahre 1888/89 und 1889/90.
5. Betr. die Erhöhung der Ausgaben beim St. Georgen-Hospital nach Erweiterung desselben und zwar für den Arzt, den Vorsteher und für Reinigung der Schornsteine.
6. Betr. die Erhöhung der Gehälter der städtischen Revierförster.
7. Betr. die Entschädigung des Herrn Kreisthierarzt Stöhr für Beaufsichtigung der hiesigen Vieh- und Pferdemärkte.
8. Betr. die Wahl des Kassen-Assistenten Wurll aus Bromberg zum städtischen Kämmereikassenbuchhalter hierselbst.
9. Betr. Ergänzungswahl in Folge abgelaufener Wahlperiode des unbesoldeten Stadtrath Herrn Löschmann.
10. Betr. Betriebsbericht der Gasanstalt pro April 1891.
11. Betr. Beschaffung und Aufstellung eines Apparats in der Gasanstalt zur Verarbeitung des Gaswassers auf schwefelsaures Salz.
12. Betr. Superrevision der Rechnung des Elenden-Hospitals pro 1889/90.
13. Betr. Antrag des Fährpächter Huhn wegen Verlängerung des Fährpacht-Vertrages.
14. Betr. das Protokoll über die am 27. Mai d. J. stattgefundene Kassenrevision.
15. Betr. die definitive Anstellung des Bureau-Gehilfen Hauenstein.
16. Betr. die Kündigung von Seiten des Architekten Duszynski.
17. Betr. die Zahlung eines Beitrages an die Frau Henius zur Reparatur der Schäden an ihrem Hause.
18. Betr. den Ankauf der auf Neustadt Nr. 11 in Abth. III Nr. 3 eingetragenen Hypothekenforderung von 18000 Mark.
19. Betr. Festsetzung, wann die Wahl des Ersten Bürgermeisters stattfinden soll.
20. Betr. Kenntnißnahme von der Wahl des Herrn Forstassessor Baehr zum städtischen Oberförster.
21. Betr. Bericht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städtischen Sparkasse im Jahre 1890.
22. Betr. Vertrag mit der Badeanstaltsbesitzerin Ww. Szymanska wegen des Badens unbemittelter Frauen u. Mädchen.

Thorn, den 6. Juni 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die **Gesellschafts- und Restaurationsräume** in dem neu erbauten, am Altstädt. Markt gegenüber dem Rathhaus gelegenen **Artushof** sollen auf $6^1/_2$ Jahre, vom 1. Oktober d. J. beginnend, vermiethet werden. Die Gesellschaftsräume bestehen aus einem **Concert- und Ball-Saal** mit Logen und einem Flächeninhalt von 312 □m, 2 kleineren Sälen und 3 Zimmern. Zur Restauration gehört eine Säulenhalle, ein Büffetraum und 3 Zimmer. Außerdem ist eine geräumige Wohnung für den Wirth, Garderoben, Keller und die erforderlichen Wirthschaftsräume vorhanden, ferner ein Hinterhof und ein für Restaurationszwecke bestimmter Mittelhof.

Die Räume sind mit Wasserleitung, Centralheizung, Gas- und Ventilationseinrichtung versehen und an die Canalisation angeschlossen.

Die Gesellschaftsräume werden möblirt vermiethet.

Der frühere Artushof hat bis vor einigen Jahren auf derselben Stelle gestanden und ist zu öffentlichen Veranstaltungen jeder Art, sowie zu Vereins- und Familienfestlichkeiten sehr häufig benutzt worden. Dies wird in Zukunft voraussichtlich in erhöhtem Maße der Fall sein, da das neue Gebäude bedeutend größer ist und in allen seinen Einrichtungen den weitgehendsten Anforderungen genügen dürfte. Die Lage der 3 Säle zu einander und zu den Wirthschaftsräumen ist eine derartige, daß die ersteren gleichzeitig zu verschiedenen Zwecken vergeben werden können, ohne daß eine gegenseitige Störung zu befürchten ist.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

Donnerstag, den 2. Juli cr., Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I abzugeben. Daselbst liegen die Miethsbedingungen bis zum Termine zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 Mk. 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. Die Besichtigung der Miethsräume kann nach Meldung in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau erfolgen

Die Miethsbedingungen müssen vorher als verbindlich ausdrücklich anerkannt werden, sei es durch Unterschrift derselben oder durch besondere schriftliche Erklärung. Die Bietungskaution beträgt 1000 Mk. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens $3^1/_2$% nebst Coupons und Talons oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 5. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des Bestandes im städt. **Krankenhause** wird die Lieferung folgender Gegenstände ausgeschrieben:

400 m weiße Leinwand zu Bettbezügen,
55 „ „ „ „ Bettlaken,
310 „ „ „ „ Männerhemden
125 „ „ „ „ Frauenhemden,
55 „ „ „ „ Unterlagen,
45 „ Köpernessel zu Frauenröcken,
64 „ bedruckte Leinwand zu Frauenanzügen,
50 „ Parchend,
4 Dtzd. Handtücher,
4 „ Männertaschentücher,
2 „ Servietten und
3 „ Männer-Anzüge.

Offerten nebst Proben und Preisangabe sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submissionsofferten auf Leinwand pp. für das städtische Krankenhaus"

bis zum 15. Juni cr.

im städtischen Krankenhause einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Stadtsecretariat II eingesehen werden.

Thorn, den 2. Juni 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 4. Juni 1891, Vormittags $11^1/_2$ Uhr, hat sich auf der hiesigen Jacobs-Vorstadt **ein kleines Schwein** eingefunden, dessen Eigenthümer bisher nicht zu ermitteln war.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich binnen 24 Stunden bei der unterzeichneten Polizei-Behörde zu melden, widrigenfalls das Schwein meistbietend verkauft werden wird.

Thorn, den 8. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung wird zum 1. Juli cr. die Stelle eines **Schreibers** frei. Bewerber von guter Führung und mit guter Handschrift können sich in unserem Polizei-Sekretariat melden; die Diäten betragen nach der Leistung bis 60 Mk. monatlich.

Die Einstellung könnte bereits am 20. d. Mts. erfolgen.

Thorn, den 4. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Mai 1891 sind 1 Verletzung des Briefgeheimnisses, 10 Diebstähle 1 Kindesmord zur Feststellung,

ferner liederliche Dirnen in 33 Fällen, Obdachlose in 10 Fällen, Trunkene in 8 Fällen, Bettler in 7 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei in 13 Fällen zur Arretirung gekommen.

985 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 grüne Börse mit 2,17 Mk., 1 Portemonnaie mit 2 Paar metallenen Ohrringen, 1 leeres Portemonnaie, 1 kl. Geldbörse mit 2 Mk., 1 gelbe Uhrkette, 1 weißmetallenes Armband, 2 Taschenmesser, 1 20-Pf.-Stück, 1 Taschenmesser, 1 anscheinend goldner Ring, 1 goldne Damenuhr (im Waldhäuschen), 2 silberne Zimmermannsschilder (Herzform), verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 4. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Groch**, Blatt 12, und **Grabowitz**, Blatt 27, auf den Namen der Besitzer **Robert** und **Albertine**, geb. **Schilling**, **Fehlauer**'schen Eheleute eingetragenen, in **Groch** bezw. **Grabowitz** belegenen Grundstücke

am 27. August 1891, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 3,39 Thlr. bezw. 0,59 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,89,30 Hektar bezw. 4,56,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 29. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen **Kreistag** auf

Sonnabend, den 27. Juni cr., Vormittags 10 Uhr

im Sitzungszimmer des Kreisausschusses, Altstadt 201/3 anberaumt.

Thorn, im Juni 1891.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Einführung der neugewählten Kreistags-Abgeordneten Herren Zimmermeister Welde-Culmsee an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Herrn Scharwenka-Culmsee und Rittergutsbesitzer v. Sczaniecki-Nawra an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Weinschenck-Lulkau.
2. Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation der neugewählten Kreistags-Abgeordneten.
3. Abänderung bezw. Ergänzung einiger Bestimmungen des auf dem Kreistage am 17. Dezember v. J. angenommenen Kreissparkassenstatuts.
4. Wahl eines Beisitzers zum Vorstande für die zu errichtende Kreissparkasse an Stelle des Gutsbesitzers Herrn J. Rübner, welcher die Wahl abgelehnt hat.
5. Wahl eines Kreisausschuß-Mitgliedes an Stelle des ausgeschiedenen Oberbürgermeisters Herrn Bender.
6. Beschlußfassung über die Ablehnung der Wahl:
   a. als Schiedsmann für den Bezirk Nessau und als Stellvertreter für den Bezirk Podgorz Seitens des Besitzers Erdmann Krüger zu Ober-Nessau,
   b. als Schiedsmann für den Bezirk Gurske und als Stellvertreter für den Bezirk Guttau Seitens des Hofbesitzers Windmüller-Alt-Thorn,
   c. als Stellvertreter des Schiedsmanns für den Bezirk Mocker Seitens des Gutsbesitzers Block-Schönwalde.
7. Wahl mehrerer Schiedsmänner bezw. Stellvertreter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn Bromberger Vorstadt**, Band 7 Blatt 185, auf den Namen des Maurers **Heinrich Eichhorn** eingetragene, in **Thorn** belegene Grundstück

am 12. August 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,02 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,38 Ar zur Grundsteuer, mit 750 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 27. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. Juni 1891 ist an demselben Tage die in **Culmsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Bernhard Asfahl** ebendaselbst unter der Firma **B. Asfahl** in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 5) eingetragen.

Culmsee, den 4. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers **Otto Schilke** zu **Gollub** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine am 20. Mai 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Gollub, den 5. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)